



Liebe zum Heiland

Willst du nicht den Heiland lieben?
Sieh, er ist so treu und gut!
Willst du ferner ihn betrüben,
Kind, mit ungebeugtem Mut?
Willst du nicht sein Lämmlein werden,
sanft und willig, frei vom Zorn?
Sieh, er führet seine Herden
hin zum frischen Lebensborn!

Willst du nicht dem Heiland folgen?
Schließe dich ihm freudig an.
Kind, o traue doch nicht solchen,
die dich führ'n auf falsche Bahn!
Jesus wird dich sicher leiten,
er hält fest dich an der Hand
geht's durch Freuden oder Leiden -
hin zum ew'gen Heimatland.

Willst du nicht dem Heiland dienen?
Weih' ihm deine Jugendzeit!
Sieh, er war, dich zu versöhnen,
selbst zu sterben gern bereit.
Gab sein Blut, sein teures Leben
zur Erlösung hin für dich,
darum sei dein ganzes Streben,
ihm zu dienen ewiglich.

J. G. H.

Verlorene Seelen

Verlorene Seelen! Könt ihr einen schwachen Begriff von der bodenlosen, unermesslichen Tiefe der Bedeutung dieser zwei kleinen Wörter fassen? Welch ein Meer der Tränen! Welch überwältigende Ausbrüche von Schmerzen, von Wehklagen und Zähneknirschen! Welche Ewigkeit von Verzweiflung! Unwieder-

bringlich, unrettbar verloren! Keine Gelegenheit mehr, dem furchtbaren Ort der ewigen Pein zu entfliehen. Verloren für Gott und die Glückseligkeiten des Himmels! Verloren und keine Hoffnung mehr, jemals wieder gefunden zu werden! Nicht einmal eine schwache, von ferne schimmernde Hoffnung leuchtet den unglücklichen Seelen, jemals in einen andern Zustand zu gelangen, als hoffnungslos und voller Verzweiflung durch alle Ewigkeiten hindurch verloren zu sein.

Von Weh zu Weh! Von Elend zu einem noch schlimmeren Elend! Für immer, auf ewig verloren! Verloren, weil sie verloren sein wollten! Verloren, während ihr innigster Freund sie suchte! Sie sind verloren, weil sie sich nicht finden lassen wollten. Sie gewannen die Welt und verloren ihre Seelen. Sie erlangten den Schatten und verloren die Substanz oder den wahren Gegenstand; sie erlangten Dornen und verloren die Blumen; sie erlangten Hungersnot und verloren die Fülle, erlangten Feinde und verloren Freunde, erlangten das ewige Verderben anstatt das ewige Leben.

Verloren in der äußersten Finsternis! Verloren in dem Rauch der Qual! Verloren in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt! Verloren unter den heulenden Myriaden von quälenden Teufeln, dem Schmerzensschrei und Angstgestöhne der Verdammten! Verloren! Verloren!! Verloren!!!

Die Glocken der Ewigkeit läuten die Totenmesse.

Die Zeit warnt alle, die Bibel warnt jeden, der Geist Gottes warnt uns! Wollt ihr euch erretten lassen oder auf ewig verloren gehen? Entschließt euch jetzt, während Jesus noch ruft, oder ihr seid auf ewig verloren!

Wb.

Dankbarkeit

“Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.” Ps. 107,1. Wer wollte nicht dem Herrn danken, der die Güte selbst ist, der seine Sonne aufgehen lässt über die Bösen und Guten und regnen lässt über Gerechte und Ungerechte! Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl allen, die auf ihn trauen! Ja, der Mensch muss es selbst schmecken, wie gut und freundlich der Herr ist. Er ist so gut und liebevoll gegen die Menschenkinder, wiewohl ihm so viel Undankbarkeit entgegengebracht wird. Er tut seine milde Hand auf und erfüllt alles, was lebt, mit Wohlgefallen. (Ps. 145.) O, wer sollte nicht den Herrn preisen und ihm danken, der uns von Mutter Leibe an mit väterlicher Geduld getragen hat, der uns Leben und Odem gibt, der uns täglich Speise darreicht, der uns erquickt mit den fetten Gütern seines Hauses!

“Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. Deine Ge-

rechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie eine große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Vieh. Wie teuer ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wonne als mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Licht sehen wir das Licht." Ps. 36,6-10. Ja, des Herrn Güte reicht, soweit der Himmel ist, und seine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. Die Seinen werden trunken von den reichen Gütern seines Hauses, und sie können trinken mit Wonne aus dem Strom seiner Gnade.

Aber wie furchtbar wird die Güte Gottes missbraucht! Obgleich Gott seinen Segen herabschüttet in Fülle, so gibt es doch viele, die dieses nicht anerkennen; ja, vielmehr noch den gerechten und heiligen Gott lästern. O, die Langmut Gottes! Wie furchtbar ist die Undankbarkeit! Man sagt: "Undank ist der Welt Lohn." Täglich nehmen sie den Segen und die Güte Gottes in Empfang. Sie sind ganz von seiner Hand abhängig; sie sind ihm einen jeden Atemzug schuldig, aber dennoch sind sie nicht dankbar. O, wie traurig, wie herzergreifend, wie beleidigend ist es für den großen, gültigen Gott!

Wir aber, als Kinder Gottes, des Allerhöchsten, lasst uns von Herzen dankbar sein! Wenn wir nicht vorsichtig sind, so werden wir seine Güte vergessen und nicht so dankbar sein, wie wir sein sollen, und infolgedessen kann Gott uns nicht so segnen, wie er gerne möchte. Lasst uns unsere Dankbarkeit aber nicht nur mit der Zunge und in Worten beweisen, sondern in der Tat und in der Wahrheit! Wie können wir unsere Dankbarkeit gegen Gott beweisen? Dadurch, dass wir Gott einen treuen Dienst darbringen, ihn verherrlichen und allezeit bereit sind, seinen Willen in Liebe zu erfüllen; auch dadurch, dass wir unsern Mitmenschen dienen, indem wir ihre Tränen trock-

nen, die Trostlosen ermutigen, die Hungernden speisen, die Nackten kleiden, die Kranken und Gefangenen besuchen und die in der Sünde Irrenden zu Christo führen. O, welch ein herrlicher Dienst! Welch eine Dankbarkeit sollte unser Herz erfüllen! Wie sollte der, den Gott aus dem Schlamm der Sünde und dem Elend gezogen und seine Füße auf den festen Felsen, Jesum Christum, gestellt hat, Gott danken! Ein beständiger Strom der Danksagung und Lobpreisung sollte aus unsern Herzen zu Gott emporsteigen.

Schaut um euch her und sehet, wie viel Not und Elend in der Welt herrscht! Manche haben nicht einmal genug für die notwendigsten Lebensbedürfnisse, andere leben in Unterdrückung, wir hören von Kriegen und Geschrei von Kriegen, von Pestilenz und Hungersnot, von Elend und Jammer. Wie sollten wir Gott danken, dass er uns vor diesem bewahrt hat! Ja, sogar inmitten des Leidens sollten wir ihn preisen, denn seine Gedanken sind Gedanken des Friedens und nicht des Leidens über uns. Sein Wille uns gegenüber ist Liebe. "Herr, du bist würdig, zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen." (Offb. 4,11).

M.

O zukünftige Welt!

Das Gemüt und Herz des Christen sehnt und streckt sich natürlicherweise nach der ewigen Welt aus. Die Erde verliert ihre Anziehung; ihre Juwelen und Diamanten, ihr Silber und Gold verlieren ihren Schein und Glanz, wenn der Christ mit Glaubensaugen seine Schätze im Himmel sieht. Er sieht die strahlenden Diamanten, den unerforschlichen Reichtum Christi, der ihn dort erwartet, und wenn er vorwärts dringt, den Freuden entgegen, welche ihm in Aussicht gestellt sind, entschwinden die irdischen Reize seinen Augen. Nur die irdisch Ge-

sinnten verlangen hier zu bleiben; nur die, welche kein geistliches Leben besitzen, wünschen diese Erde zu ihrer ewigen Heimat zu machen. Der Mensch ist für eine höhere Bestimmung als die dieser Erde geboren.

Wenn die Zeit ihren Lauf vollendet, wenn die Sonne und der Mond nicht länger leuchten, wenn alle Dinge, die dieser Erde angehören, verschwunden sind, und die Erde selbst vergessen ist, wenn unser irdisches, sterbliches Haus aufgelöst und von einem unsterblichen, verklärten Leib bekleidet ist, dann werden wir in einem Haus Gottes wohnen - in einem Haus, nicht mit Händen gemacht, "das ewig ist, im Himmel."

O meine Seele, dringe voran! Ewige Freude wartet deiner - eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit! O zukünftige Welt als Austausch der Gegenwart! O Ewigkeit als Austausch für einen Augenblick! O gesegneter, ewiger Umgang mit Gott und den Engeln als Austausch für die Opfer und Leiden der kurzen Jahre auf Erden!

H. M. R.

"Petrus gedachte an des Herrn Wort"

Von A. T. Rows

"Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe denn der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich." Luk. 22,61-62.

Petrus war einer der zwölf erwählten Apostel. Sein Bruder Andreas, der zuerst den Heiland fand, brachte Petrus und stellte ihn Jesum dar. Von dieser Zeit an stand Petrus in enger Verbindung mit dem Herrn. Petrus war gegenwärtig, als Christus verklärt wurde. Diese Szene machte einen solchen Eindruck auf Petrus, dass er sagte: "Hier ist gut sein" (Matth. 17,4); und von der Zeit an war er ein treuer Nachfolger Christi

und behauptete, dass er ihm folge und bei ihm bliebe, wenn andere ihn auch verlassen würden. Dem Anschein nach machte er diese Behauptung in seiner menschlichen Kraft, aber er erkannte zu dieser Zeit noch nicht, in welchem Maß er später versucht werden würde. Die Worte unseres Textes wurden in Bezug auf die letzte, traurige Nacht vor Jesu Kreuzigung geredet. Jesus war von Judas verraten und zur Verurteilung vor die Obersten geführt worden. Alle anderen Jünger waren geflohen, aber Petrus folgte Jesu nach bis in den Palast des Hohenpriesters, wo Jesus gefragt und beschuldigt wurde. Etliche aus dem Pöbel beschuldigten Petrus, dass er ein Nachfolger Christi sei. Sie waren so beharrlich hierin, dass Petrus mehrere Male, ja am Ende mit einem Eide leugnete. "Und alsbald ... krächte der Hahn. Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort ... und ging hinaus und weinte bitterlich." Dieses ist eine der traurigsten Stunden, in der Petrus, der treue, der geliebte, der impulsive Jünger so gedemütigt und von Reue ergriffen über den Gedanken an seine Schwäche, seinen Verrat, seine Untreue, seine Feigheit war, dass er hinausging und bitterlich weinte. Jesus hatte kein Wort zu ihm geredet, ihn nur angeschaut - nur ein Blick - aber Petrus gedachte an Jesu Worte und an seine eigenen Versprechungen, dass er ihm Freundschaft und Treue halten wollte.

Nach dieser traurigen und entmutigenden Begebenheit in jener erinnerungsvollen Nacht machte Petrus, der niedergeschlagen und entmutigt war und seine Schande empfand, den Vorschlag, fischen zu gehen, zurück zu seinem früheren Beruf. Die andern Jünger waren einstimmig, und sie alle gingen. Wahrscheinlich meinten sie, dass alles vorüber war. Die düstere Wolke von jener furchtbaren Begebenheit hatte sich über sie gelagert, dass sie zur Zeit die vielen angenehmen Tage und Stunden, welche sie mit Jesu verlebt hatten, und die vielen Verheißungen,

welche er ihnen gegeben, scheinbar vergaßen. Anscheinend hatten sie seine unvergängliche Lehre und sein ewiges Reich aus den Augen verloren. Ihr König war von der Erde vernichtet. Sie waren Augenzeugen seiner furchtbaren Todesqualen gewesen. Jetzt war alles vorbei, und ihre Hoffnung gescheitert. Mitunter kommt mir der Gedanke, wie viele von uns unter denselben Verhältnissen wohl besser denn Petrus getan hätten?

Aber ehe die furchtbare, herzzerreißende Szene jenes Kreuzigungstages aus dem Gemüte derer, welche Augenzeugen gewesen waren, entschwunden war, wurde die Nach-

Preis sei dem Lamm Gottes!

O, dass mein Herz ein Altar wär'
 Voll Räuchwerk des Gebets;
 O, dass ich Dank und Preis und Ehr'
 Dem Lamme Gottes bringe stets.
 Wüsst ich von diesem Lamme nicht,
 So wär's um mich geschehen,
 Und einst am großen Weltgericht
 Müsst ich zur Linken stehen.
 Gottlob - es hat auch mich erkauf't,
 Halleluja, auch mich;
 In seinen Tod bin ich getauft,
 Ich armes Würmlein, ich.

richt verbreitet, dass Jesus auferstanden sei. Als Maria Magdalena und die anderen Frauen zum Grab gingen und fanden, dass er auferstanden war, sagte ihnen der Engel, dass sie hingehen und es seinen Jüngern und Petrus sagen sollten.

Es ist ermutigend zu wissen, dass unter der zärtlichen Fürsorge und Leitung Jesu, Petrus zu ihm zurückkehrte, ein treuer Apostel wurde und alles tat, was in seinen Kräften stand, das Reich Christi auf Erden aufzubauen. Auch hat er uns zwei sehr wichtige Epistel der Belehrung und Ermahnung hinterlassen und schließlich, dem geschichtlichen Bericht gemäß, sein eigenes Leben für die Sache Christi dahin gegeben, indem ihm die grausamen Nägel durch seine Hände und Füße getrieben wurden. Es wird uns gesagt, dass

Petrus, auf sein eigenes Ansuchen hin mit dem Haupt nach unten gekreuzigt worden ist, indem er sagte, dass er nicht würdig sei, so zu sterben, wie er seinen Meister hat sterben sehen.

Dieses sollte einen jeden Abtrünnigen, einen jeden, der von Christo abgewichen ist, ermutigen. Ja, es sollte ihn ermutigen und sein Herz erweichen, zurückzukehren zu einem solchen liebenden Heiland. Es sollte auch uns, die wir aus unserer Abtrünnigkeit zurückgekehrt sind, inspirieren, fleißiger und emsiger zu wirken denn je zuvor, um in einem gewissen Maß, wenn es möglich ist, unsere vorige Untreue wieder gutzumachen. Aber der Hauptgedanke in diesem kleinen Aufsatz ist: "Petrus gedachte an des Herrn Wort." Zu oft verfehlen wir es, uns zur rechten Zeit zu erinnern, bis die Gelegenheiten zum Gutes tun verschwunden sind, und unsere Erinnerung dann in Reue und Leid besteht, ohne Kraft, das Verfehlete nachzuholen und das Unrecht gutzumachen. Der reiche Mann erinnerte sich, als er in der Hölle war. Als alle Gelegenheiten verschwunden waren, dann gedachte er daran, wo er hätte Gutes tun können, aber es versäumt hatte. Er erinnerte sich des armen Lazarus, der um Brosamen von seinem Tisch bettelte - er erinnerte sich, dass er nicht den rechten Einfluss auf seine Brüder in der Welt ausgeübt hatte.

Gerade diese Erinnerungskraft wird einst der mächtigste Faktor sein, der die Hölle unerträglich machen wird. Von allen traurigen Worten, die die Feder beschreiben kann, sind diese die traurigsten: "Wir hätten freundlicher und gütiger sein können; hier hätten wir ein freundliches Wort reden, dort eine gütige Tat ausüben, dort eine Träne getrocknet haben können, aber wir verfehlten dieses zu tun. Es hätte sein können." Und diese Erinnerungskraft wird uns dieses alles wieder vor Augen führen. Mögen wir uns wie Petrus daran erinnern, zum gewissen Maß das Unrecht gutzumachen und das Verfehlete

nachzuholen, weil wir noch Gelegenheit dazu haben! Wenn wir hierin verfehlen, so wird eine von den schlimmsten Strafen, welche wir in den Regionen der Verlorenen, in der Hölle, erleiden müssen, diese sein, dass wir daran gedenken und uns erinnern werden, während es auf ewig zu spät ist.

Lasst uns jetzt anfangen, mehr Rücksicht auf die Gefühle anderer zu nehmen - auf unsere Väter, unsere Mütter, unsere Frauen, unsere Freunde, unsere Brüder und unsere Mitmenschen im Allgemeinen. Alle Blumen, welche wir über das Grab der Mutter streuen, können nie das gut machen, was wir an ihr zu Lebzeiten versäumt haben. Lasst uns Gutes tun an jedermann! Lasst uns die Not der Mitmenschen lindern! Lasst uns ihre Herzen ermutigen, ihre verwundeten Herzen verbinden helfen und sie hinweisen auf den, der gekommen ist, sie froh und glücklich zu machen und ihnen das ewige Leben zu geben! Lasst uns den Prinzipien der Wahrheit und des Rechts getreu sein! Lasst uns an des Herrn Wort gedenken und uns dessen erinnern!

Segnungen in Verkleidung

Von Georg Olson

“Der Weg des Herrn ist stets der beste, und sieht ein Mensch ihn anders an, ist’s nur, weil er die ganze Wahrheit nicht klar genug erkennen kann.”

“Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.” Jes. 55,8-9.

Die Vorsehung und Führung Gottes mag unserem begrenzten Blick manchmal befremdend und geheimnisvoll erscheinen, aber er, der den Anfang und das Ende von allen Dingen sieht, weiß, wieviel Freude und Leid einem jeden von uns zum Besten dient. Cowper, ein Mann Gottes, schrieb zu einer Zeit seines Lebens,

wo Gott ihn durch seine Vorsehung befreite; “Gott wirkt in einer geheimnisvollen Weise, um Wunder zu vollführen.” Mitunter treten die großen Segnungen verkleidet, in der Gestalt eines scheinbaren Unglücks an uns heran.

“Billy Bray war ein armer Bergmann, aber ein treuer Diener Gottes. Eines Tages kam er in Begleitung mit anderen Bergleuten, welche gottlos und ruchlos waren, aus dem Schacht, um sein Mittagessen zu genießen. Unglücklicherweise, wie es schien, stellte er das Gefäß einen Augenblick ab, und ein Hund kam daher und lief mit seinem Mittagessen davon. Warum hatte der Hund sein Mittagessen und nicht das eines der gottlosen Männer genommen? Er konnte es sich nicht gestatten, dasselbe zu entbehren, also verfolgte er den Hund. Während er dem Hund nacheilte, wurde die Kohlengrube, wo sie saßen, verschüttet, und alle anderen kamen ums Leben.” Möge ein jegliches Kind Gottes erkennen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen!

Unsere Trübsal, die nur zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit. Wir müssen das Kreuz tragen, wenn wir die Krone erlangen wollen. Es ist nur eine kleine Weile, dass wir mit müden Füßen geduldig über den dornigen Weg dahin schreiten, welcher zu den goldenen Straßen des Himmels führt. Darum leidet, wenn es Gottes Wille ist, und wirket für ihn, so lange es Tag ist! Es ist nur eine kurze Strecke vom Kreuz auf Golgatha bis zum Himmelstor. Die harten Stöße des Lebens erweisen sich als Goldklumpen des Glücks. Das Feuer des Schmelzofens läutert und bringt das reine Gold zu Tage.

Meine Frau und ich hatten einst das Vorrecht, durch eine Porzellanfabrik in Cincinnati zu gehen. Diese Fabrik ist weltberühmt. Nur die feinsten Kunstwaren werden hier gefertigt. Es sind sich keine zwei Stücke ähnlich. Die kleinsten Stücke, welche ich sah, kosten den Käufer

mehrere Dollar, und es war nichts Ungewöhnliches, die Summe von 1500 Dollar für ein Paar Vasen zu bezahlen. Unsere Aufmerksamkeit wurde besonders auf eine gewisse Ware gelenkt, welche wie durchsichtiges Gold aussah. Das Gold war in einer solchen Weise in den Gegenstand gewirkt, dass es ein solches Resultat hatte. Es wurde uns von einem Angestellten gesagt, dass diese besondere Ware siebenmal durch den Ofen gegangen und eine ganze Woche lang ununterbrochen dem Feuer ausgesetzt gewesen sei. Alles dieses war notwendig, um die vortreffliche Schönheit dieser Kunstware zum Vorschein zu bringen.

Also werden auch wir auserwählt gemacht in dem Ofen des Elends. (Jes. 48,10.) Es gehörte der Ofen, welcher siebenmal heißer gemacht wurde, und die Löwengrube dazu, um die hebräischen Jünglinge und Daniel in den Vordergrund zu bringen, um Gott zu verherrlichen und ein Segen für die Mitmenschen zu werden; es gehörte das Gefängnis dazu, um Joseph zur hervorragendsten Stellung in Pharaos Königreich zu bringen.

Etliche der wohlriechendsten Blumen blühen in den dunkelsten Tälern. Die meisten der herrlichsten, christlichen Charaktere sind in den finsternen Tälern des Leidens und der Prüfung gebildet worden. Es gehört sowohl der Nordwind, wie auch der Südwind dazu, um die Gewürze in den Gärten des Herrn triefen zu machen. (Hohel. 4,16).

Der finsterste Tag in der Weltgeschichte war, als Jesus am Kreuz auf Golgatha hing. Wie betrübte dieses seine Jünger! Gott selber verbarg sein Angesicht! Die Dürsterkeit der Nacht lagerte sich auf die versammelten Volksmengen, denn sogar die Sonne verbarg ihr Angesicht, und doch, welcher Tag ist heller für die Welt gewesen, denn dieser! Die finstersten Zeitperioden in der Kirchengeschichte haben die größten Segnungen gebracht. „Das Blut der Märtyrer ist der Same der Ge-

meinde.”

Eines Nachts waren die Jünger auf dem Meer und mühten sich ab, indem sie gegen den Wind und Sturm rudern mussten. Um Mitternacht sahen sie eine Gestalt auf dem Meer wandeln, vor der sie erschrecken und dachten, dass es ein Gespenst wäre, aber es war der Meister - Jesus. Also kommt er auch zu uns in den Stürmen des Lebens.

Der Heidenapostel war auf dem Mittelländischen Meer in einem Schiff, das von den Stürmen umhergetrieben wurde. Viele Tage erschien weder Sonne, Mond noch Sterne, und alle Hoffnung auf Rettung war verschwunden; aber des Nachts erschien ihm der Engel Gottes und gab ihm die Gewissheit der Errettung. Nach den vierzig Tagen der Versuchung Jesu kamen die Engel und dienten ihm.

Ich habe oft an das Leid, die Prüfungen und Tränen der Mütter bei der Geburt und Erziehung ihrer Kinder gedacht. Weil Eva verführt wurde und sündigte, so wurde ein Fluch über das Weib ausgesprochen. „Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären, und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, und er soll dein Herr sein.“ (1. Mose 3,16). Welch ein dunkles Bild! Doch sogar hier noch finden wir einen Hoffnungsstrahl; denn es war des Weibes Same (Christus), welcher der Schlange Kopf zertreten sollte. Durch ihr Kindergebären sollte schließlich Christus kommen, vom Weibe geboren, und der Heiland der Welt werden. „Das Weib aber ward verführt und hat die Übertretung eingeführt. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen.“ (Eine andere Übersetzung sagt: „Durch jenes Kindergebären“ - nämlich durch Christum.) (1.Tim. 2,14-15). Also finden wir, dass durch die Geburt Christi das, was unter dem Fluch ruhte, in einen Strom der größten Segnungen für das menschliche Geschlecht verwandelt wurde. Hebet eure Häupter auf, ihr Mütter, die ihr fast entmutigt und

beinahe ermattet seid von den vielen Prüfungen, von welchen das Kindergebären und die Mutterschaft begleitet sind, und fasset neuen Mut! Euer warten große Segnungen, wenn ihr die biblischen Bedingungen der Heiligkeit erfüllt.

Alle, die ihr durch Prüfungen und Versuchungen um Jesu willen geht, schauet auf! „Den Abend lang währet das Weinen aber des Morgens ist Freude.“ (Ps. 39,6). „In derselben werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, auf dass euer Glaube rechtmachen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Liebe, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus Christus“ (1. Petr. 1,6-7).

Biblische Lehrpunkte

Heiligung

„Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Hurerei und ein jeglicher unter euch wisse sein Gefäß zu behalten in Heiligung und Ehren.“ (1.Thess. 4,3-4).

Jesus hat sich selbst für die Gemeinde gegeben, dass er sie heiligte und hat sie gereinigt (Eph. 5,25-27). Da die Gemeinde Gottes nur die einschließt, welche auf diese Weise von Gott angenommen werden, bereits Vergebung ihrer Sünden erlangt haben, so ist hier nur auf diejenigen Bezug genommen, welche schon gerechtfertigt sind, und die Heiligung empfangen sollen. Es wird nirgends ausgesagt, dass Jesus gestorben ist, um die gottlose Welt zu heiligen. Der Teufel nimmt Vorteil von der gegenwärtigen Verwirrung in der Welt, um die Wahrheit zu verschleiern und ungewiss zu machen und die Schriftstellen, welche geistlich, klar und verständlich sind, zu verdunkeln. Im hohenpriesterlichen Gebet Jesu in Johannes 17 sagt er nachdrücklich, dass er nur für seine Jünger bete und für die, welche

später seine Jünger werden, oder diejenigen, welche an ihn durch ihr Wort glauben würden.

Das Blut Jesu heiligt uns. - Das Blut Jesu ist in direkter und indirekter Weise die Quelle aller Segnungen, denn wir finden in der Schrift, dass dasselbe eine wunderbare Wirkung auf die Menschenherzen ausübt, indem es sie rechtfertigt und auch heiligt. „So werden wir ja vielmehr durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind.“ (Röm. 5,9). „Wieviel, meint ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnade schmät?“ (Hebr. 10,29). „Darum auch Jesus, auf dass er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten draußen vor dem Tor.“ (Hebr. 13,12).

Aber warum heiligt das Blut? Weil die Heiligung es unmittelbar mit der Sünde zu tun hat, und da die Gemeinde, d. h. die Glieder der Gemeinde - die Gläubigen - diejenigen sind, welche geheiligt werden sollen, dann ist die Sünde, mit der es die Heiligung zu tun hat, in der Gemeinde, d. h. in den Gliedern derselben, welche nicht geheiligt sind. Da jedoch die Gemeinde frei von Verdammnis und rein von Übertretungen ist, so ist es nicht eine Sünde dieser Art, welche durch die Heiligung hinweg gewaschen wird; aber es ist etwas, worüber wir nicht Buße zu tun oder Vergebung erlangen brauchen. Diese Tatsache widerspricht und stürzt vollständig die Irrlehre, dass sich in einem Gläubigen, der Vergebung erlangt hat, und ehe er völlig geheiligt ist, keine Sünde vorfindet. Die Ungläubigen befinden sich, dem biblischen Begriff nach, nicht in der Gemeinde; doch Jesus gab sich selbst für die Gemeinde, heiligte und reinigte sie, und das Blut, welches für die Sünde vergossen wurde, wurde auch für die Heiligung derer vergossen, welche bereits sein Volk - Glieder seines Leibes, der Gemeinde, waren.

Der Zweck der Heiligung der Gemeinde ist, „auf dass er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern dass sie heilig sei und unsträflich.“ (Eph. 5,26-27). „Wie er uns denn erwählt hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.“ (Eph. 1,4). Dieses bedeutet vollkommene, unsträfliche und reine Liebe zu besitzen. Damit dieses geschehen konnte, starb Jesus, um das Volk mit seinem eigenen Blut zu heiligen.

Die Heiligung reinigt uns von aller Sünde. Das Herz, welches sich nicht vollständig bewusst ist, dass es rein und heilig von der Sünde ist, bedarf der Heiligung. Die Worte „angeborene Sünde, Erbsünde, Adamsnatur und natürliche Herzensverderbnis,“ werden nicht in der Bibel gefunden, aber ich meine hiermit nicht, dass der Begriff, den diese Worte uns vorführen, nicht biblisch ist. Die göttliche Geschichte zeigt uns, dass stets, seit dem Sündenfall Adams, eine natürliche Neigung zur Sünde in dem Menschen vorhanden gewesen ist. Die Menschen mögen dieses leugnen und lehren, dass das Herz des Menschen von Natur aus nicht sündig ist, aber die Erfahrung aller, welche in der Furcht Gottes wandelten, die Kundgebung dessen, was von Natur aus im Menschen ist, und das Zeugnis des Wortes Gottes stimmen alle überein, um des Satans Lüge zu widersprechen.

Es wird uns berichtet, dass, ehe die Sintflut kam, welche die Welt zerstörte, das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse von Jugend auf war: „Der Herr sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar“ (1.Mose 6,5). Wenn diese Tatsache sich nur auf die großen Sünder, welche nachher vernichtet wurden, bezöge, so würden wir natürlicherweise annehmen, dass die, welche in der Arche errettet wurden, reines Herzens waren, und dass alles

Böse mit der Sintflut zerstört wurde. „Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel, und führte ein göttliches Leben zu seinen Zeiten,“ und seine Familie war nicht befleckt mit der Verdorbenheit, worin die übrigen der menschlichen Familie versunken waren. Warum sollten denn seine Kinder unrein sein? Waren sie frei von der Befleckung der Sünde? Nein, denn wir finden, dass Noah Opfer für die Sünde brachte, und Gott sagte von ihm und allen zukünftigen Geschlechtern aus, dass das Dichten des menschlichen Herzens böse von Jugend auf sei. (1. Mose 8,21).

David sagte aus, dass er in sündlichem Wesen geboren und in Sünden empfangen wurde (Ps. 51,7). Jeremia sagte: „Arglistig ist das Herz, mehr als alles, und verderbt ist es; wer mag es kennen?“ (Jer. 17,9 Elbf. Bibel). Jesaja sagt, dass wir unseren eigenen Weg in der Irre gingen (Jes. 53,6). Jesus sagt, dass aus dem Herzen des Menschen das herausgeht, was ihn unrein macht (Mark. 7,20-23). Paulus spricht von der innewohnenden Sünde, welche trotz seines Willens ihm entgegenwirkte und ihn in Knechtschaft der Sünde brachte (Röm. 7,18-20). Wir brauchen keinen klareren Beweis der Sünde als ein handelndes Prinzip, welches unabhängig von dem menschlichen Willen existiert, sich entwickelt, wie sich die natürlichen Fähigkeiten entwickeln, zu einem Leben der Sünde neigt und den Betreffenden dazu antreibt. Auch ohne persönliche Selbsterkenntnis zu besitzen, beweist dieses, dass die Menschen die Sünde als ein tätiges oder handelndes Prinzip in ihrem Herzen haben. Wir sind nicht verantwortlich für die Erbsünde, aber wir sind verantwortlich für das, was wir vorsätzlich getan haben. Darum müssen wir Buße tun über die Begehungs- oder Unterlassungssünde - über solche Handlungen, welche durch das Nachgeben der Versuchung, das zu tun, wozu uns die Sünde in oder außer uns trieb, entstanden.

Damit die Erlösung unserer Seele von der Sünde vollkommen ist und vollkommen sein kann, müssen wir von dem bewussten Vorhandensein der angeborenen Sünde befreit sein. Die Heiligung vollendet und vervollständigt dieses Werk der Erlösung von allen Sünden. Es ist kein weiteres Werk nötig, die Seele zu reinigen und diese Reinigung vollkommen zu machen.

„Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden. Es bezeugt uns das aber auch der heilige Geist“ (Hebr. 10,14-15). Christus hat seine Aufgabe, ein vollkommenes Opfer zu bringen, vollendet, und diejenigen, welche sich dem Wort Gottes gemäß die Reinigung von der angeborenen Sünde im Glauben aneignen, erlangen eine vollständige und vollkommene Befreiung von der Sünde, welche dauernd ist, wenn die Seele in allem Licht und aller Erkenntnis, die sie hat, wandelt. Eine Zunahme an der Erkenntnis, Liebe, Glauben, Geduld, Gottseligkeit muss stattfinden. Der Glaube, durch welchen wir völlig rein gemacht werden, wird uns durch die Macht Gottes bewahren, wenn wir denselben festhalten und uns ein reines Gewissen bewahren.

Während die Heiligung eine vollständige Übergabe und Hingabe und eine Absonderung für einen heiligen oder religiösen Gebrauch einschließt, so schließt sie auch eine Reinigung von der Sünde ein, nämlich eine Reinigung der innewohnenden Sünde und nicht ein Hinwegwaschen der Sündenschuld, welches im ersten Gnadenwerk der Rechtfertigung geschieht. Die Gemeinde Gottes besteht nicht aus Leuten, die der Sünden und Übertretungen schuldig sind, sondern Jesus gab sich selbst, um die Gemeinde zu reinigen oder zu heiligen.

J. C. B.

Verschiedenes

Es wäre sehr wünschenswert, wenn wir bald von einem Bruder hören dürften, der die Arbeit an der

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs-Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellerstr. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

deutschen Setzmaschine übernehmen möchte. Vorherige Kenntnisse dieses Faches sind nicht unbedingt erforderlich. Da in nächster Zeit auch das deutsche Kinderblatt herausgegeben, und die Setzarbeit dadurch vermehrt wird, benötigen wir eine solche Hilfskraft sehr. Wer sich vom Herrn geleitet fühlt und diesen Posten zu übernehmen wünscht, wird freundlichst ersucht, uns sobald wie möglich davon in Kenntnis zu setzen.

Die Gebetswoche vom 16.-23. Februar sollte mit des Herrn Hilfe zum wahren Erfolg gemacht werden. Wenn ein jeder das Seinige in dieser Hinsicht tut, so wird sie auch sicherlich ihren Zweck erreichen. Wenn unsere Gebete bei Gott Erhörung finden sollen, dann müssen wir Ernst gebrauchen und seinem Worte gemäß zu ihm kommen. „Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ Das Glaubensgebet ist der Schlüssel, welcher die reiche Schatzkammer unseres Gottes aufschließt.

Wir leben wahrlich in kritischen

Zeiten, wo viele Menschenseelen auf dem Spiel stehen. Die geistlichen Mächte der unsichtbaren Welt rüsten sich zum großen Endkampf, wissend, dass die Zeit kurz und das Ende nahe ist.

Ein Geist der Unruhe, des Hassens und Jagens, der Gewinnsucht, der Gleichgültigkeit, der fleischlichen Sicherheit usw. zieht durch die Welt, und Tausende und Millionen treiben mit der Strömung dahin, - dem ewigen Verderben entgegen. Lasst uns deshalb nicht schlafen, wie die andern, sondern wahren Ernst anwenden und uns dem Wort Gottes gemäß prüfen und ernste Gebete zu Gott emporsenden um eine mächtige Erweckung, sowie die Kundgebung der Kraft Gottes in der Erlösung von Sündern an allen Enden der Welt, die Heilung von Kranken, die Verbreitung des Evangeliums, um eine mächtige Ausrüstung und Aussendung seiner Evangeliumsarbeiter und Boten und die erfolgreiche Verbreitung der Evangeliums-Literatur. O, betet ernstlich, aber betet nicht nur, sondern erwartet auch die Erhörung, und lasst es nicht mit der Erwartung aufhören, sondern ergreift die Verheißung Gottes im Glauben! Nehmt das, was Gott verheißen hat, wirklich im Glauben hin! Nehmt ein Beispiel an der Witwe in Lukas 18, welche zu dem ungerechten Richter ging und zuletzt doch erhört wurde, und an dem Mann in Lukas 11, welcher nachts zu seinem Freund ging und solange dringend bat, bis er Erhörung fand.

Die Gebetswoche sollte jedoch nicht nur eine Zeit des Gebets, sondern auch der Selbstverleugnung, der Aufopferung und der Mitwirkung am Reich Gottes sein. Kostbare Schätze findet man nicht an der Oberfläche, sondern tief unten im Schacht. Um sie zu erlangen, muss man nach denselben graben. Ebenso verhält es sich auch mit den geistlichen Schätzen; wir müssen, geistlich gesprochen, nach denselben graben, Anstrengungen machen, uns demütigen vor Gott, ernstlich zu ihm flehen und unseren Glauben und unsere Liebe in der Tat und Wahrheit bewei-

Perlen aus vielen Wassern

Der schlimmste Betrug ist Selbstbetrug.

> <

Niemand ist reich, der nicht zufrieden ist.

> <

Der Weg zum Himmel ist eine erleuchtete Straße. Ein jeder Christ ist ein Licht auf derselben.

> <

Die Sonne leuchtet so hell, dass man die dunklen Flecken an derselben nicht wahrnehmen kann. Und du?

> <

Wenn du wirklich bekehrt bist und in der Gnade stehst, dann wünschst du, heute ein besserer Christ zu sein, als du gestern warst.

> <

Gott blickt gerne in ein dankbares Herz.

> <

Jesus erreichte die Massen dadurch, dass er zu ihnen ging.

> <

Christus aß mit den Zöllnern und Sündern, aber nie mit den Heuchlern.

> <

Je mehr wir für den Herrn Jesus tun, desto mehr werden wir ihm ähnlich.

> <

Wer Gott liebt, hat ein Licht in seinem Herzen, welches Tag und Nacht leuchtet.

> <

Der Christ fühlt sich sicher auch im Sturm, weil sein Haus auf einem Felsen steht.

> <

Niemand ist stark genug, sich selbst zu überwinden; dazu brauchen wir Hilfe von oben.

> <

Soll dein Weg durchs Leben lieblich sein, dann belege ihn mit Verheißungen Gottes.

> <

Fortsetzung:
sen. Nur dieses wird das gewünschte Resultat erzielen und die Erhörung bringen. Wohl muss der Schnitter in der Erntezeit Schweiß vergießen, wenn er das Getreide einernten will, aber er wird sicherlich dafür reichlich belohnt, wenn er später die Frucht seines Schaffens in Ruhe genießt.

Da die Gebetswoche auch eine

günstige Zeit zur tatkräftigen Verbreitung der Evangeliums-Literatur ist, haben wir eine Preisermäßigung sämtlicher Schriften unseres eigenen Verlages während des Monats Februar erlassen, um es allen zu ermöglichen, mit geringen Mitteln, zwecks Verbreitung derselben, in ihren Besitz zu gelangen.

Bis zum 1. April gewähren wir eine bedeutende Preisermäßigung an dem Büchlein „Religiöses Zwiegespräch,“ welches kürzlich in verbesserter und illustrierter Auflage von mehreren Tausend Exemplaren in der deutschen Sprache erschienen ist. Schon viele haben sich lobend über dieses Büchlein ausgesprochen. Da dieses interessante und aufklärende Werk, welches die freimachende Wahrheit darbietet, ein Wegweiser des Heils ist und den Lesern ein gesundes Christentum vor Augen führt, können wir dasselbe aufs Wärmste empfehlen. Es verdient, weiteste Verbreitung zu finden.

Ein jeder sollte diese Gelegenheit nutzen und das Buch nach Kräften verbreiten.

Es werden jetzt Vorbereitungen für die Herstellung des deutschen Kinderblatts getroffen. Wiewohl dieses wegen Mangel an Arbeitskräften nur langsam von statten geht, werden wir doch mit der Hilfe des Herrn Anstrengungen machen, dass die Herausgabe desselben bald stattfinden kann. Bestellungen für das Blatt werden schon jetzt entgegengenommen. Bei Rollenabnahme von fünf Exemplaren und darüber gewähren wir Preisermäßigung.

Da die Leserschaft am Anfang nur gering ist, so sind erhebliche Unkosten mit der Herstellung des Kinderblatts verbunden. Deshalb sind wir für die Aufrechterhaltung der Herausgabe desselben auf einen besonders hierfür eingerichteten Fonds angewiesen. Wir sind der Hoffnung, dass unsere werten Leser denselben mit ihren Gebeten und Mitteln un-

terstützen werden, damit die Herausgabe keine Unterbrechung erleidet. Wer Gaben für diesen Zweck ein-sendet, wolle freundlichst angeben: „Für den Fonds des deutschen Kinderblatts.“

Die Bibellektionen sollten von einem jeden unter Zuhilfenahme der Heiligen Schrift sorgfältig gelesen werden. Sie sind dazu geeignet, uns besser mit der Schrift bekanntzumachen und uns unverständliche Schriftstellen zu erklären. Der Herr sagt: „Suchet in der Schrift.“

Das russische und lettische Werk in Riga, Russland, schreitet voran.

Die Herausgabe der lettischen und russischen Evangeliums-Posaune in Russland ist ein wirksames Mittel zur Verkündigung der Wahrheit in den betreffenden Sprachen und wird von Erfolg begleitet. Wegen Bestellungen oder Zusendung von Probe-exemplaren dieses Blattes, sowie um nähere Auskunft wende man sich an: Bruder Hermann Knope oder Samuel Ulmer, Riga, Russland, Säulenstraße 91. Auch werden Bestellungen für die obigen Blätter in Amerika von uns entgegengenommen.

Auszüge aus Briefen

Werter Freund im Herrn!

Ich teile Dir mit, dass ich das

Einzig in seiner Art

Ein religiöses Zwiegespräch zwischen Mann und Frau

Dieses religiöse Zwiegespräch ist ein Büchlein, das einzig in seiner Art dasteht. Es ist schon in vielen Tausend Exemplaren in der englischen Sprache verbreitet worden. Soeben ist eine verbesserte und illustrierte Auflage von mehreren Tausenden Exemplaren in der deutschen Sprache erschienen.

Der Inhalt dieses Büchlein ist ein vermeintliches religiöses Zwiegespräch zwischen Herrn und Frau Kluge. Frau Kluge hat durch das Lesen christlicher Literatur und die Predigt des reinen Evangeliums Licht über ein wahres christliches Leben erlangt und ist zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen, welches ein ernstes Verlangen in ihr erweckt, die biblische Heilserfahrung zu besitzen. Sie versucht vermittels des Wortes Gottes ihren Mann, Jakob Kluge, der schon jahrelang ein christliches Bekenntnis führt, aber doch kein Christ ist, von seinem Irrtum zu überzeugen. Nachdem sie das Erlösungswerk der Gnade selbst in ihrem Herzen erfahren hat und durch viele Widerwärtigkeiten gegangen ist, ihren Mann zur Einsicht seines verlorenen Zustandes zu bringen, geht sie doch zuletzt als Siegerin hervor, indem ihr Mann seinen Irrtum einsieht und sich gründlich zu Gott bekehrt. Die Folge davon ist ein wahres christliches Leben und ein glückliches Heim.

Ein Wegweiser aus der Sünde und Verwirrung zur Freiheit in Christo

Dieses Buch hat schon vielen, welche wähten, auf dem schmalen Wege zum Himmel zu wandeln und sich doch auf dem breiten Wege des Verderbens befanden, die Augen geöffnet, so dass sie ihren verlorenen Zustand erkennen konnten. Sehr empfehlenswert ist dieses Werk, welches die reine, biblische Wahrheit enthält und als Wegweiser dient aus der Nacht der Sünde und Verführung in das helle Licht des Evangeliums und zur Freiheit in Christo Jesu. Es ruft einen Wendepunkt im Leben des Menschen hervor und bringt ihn zum wahren Glück und Frieden.

Wir lassen hiermit ein besonderes Angebot dieses interessanten und aufklärenden Büchleins ergehen, welches jetzt in einer verbesserten und illustrierten Auflage erscheint.

werte Blatt, die Evangeliums-Posaune, jede Woche mit Freuden erhalte. Ja, dieses Blatt ist meiner Seele schon zum großen Segen geworden. Ich habe es auch meinen Freunden zu lesen gegeben. O, es ist eine Seelenspeise für einen jeden Leser. Ich danke Dir tausendmal für das Gute, das Du an mir getan hast, indem Du mir die Posaune zusandtest! R. B.

Treue Freunde!

Möge Gottes Segen auf Ihnen und dem Verlagswerk dort ruhen, damit das reine Evangelium von Christo noch weit verbreitet werde!

Ich bin überzeugt, dass wir auf diese Weise viel Gutes tun können, wenn wir Traktate verteilen. Wahrscheinlich, es tut Not, dass christliche Männer und Frauen alle ihre Kräfte anstrengen, um der Flut von antichristlicher Literatur, welche Sitte und wahre Religion zerstört, entgegenzuwirken und die Wahrheit zu verbreiten.

Der deutsche Frei-, Literatur- und Gefängnis-Fonds, mittels welchem das seligmachende Evangelium allen Menschen gebracht wird, ist wirklich zu beglückwünschen.

Bitte, senden Sie mir Ihren 64-seitigen englischen Katalog! Auch möchte ich gerne wissen, ob Sie mich durch Ihren deutschen Frei-Literatur-Fonds unterstützen und mir deutsche Traktate zur freien Verteilung zusenden möchten.

Mich Ihrer Fürbitte und brüderlichen Mitarbeit anempfehlend, verbleibe ich, Ihr geringer, I. I. S.

Zeugnisse

Berrien Springs, Mich.

Mit der Hilfe Gottes will ich ein Zeugnis schreiben. Ich danke Gott von ganzem Herzen, dass er mich von meinen Sünden erlöste und mich auch durch ein zweites Werk der Gnade heiligte.

Ja, ich kann dem Herrn nicht ge-

nug danken, dass er mich aus der Finsternis herausgeführt und in das helle Licht der Wahrheit gebracht hat, welches jetzt auf meinen Pfad scheint. Es ist wirklich gut, dem Herrn zu vertrauen, auch in Krankheitsfällen. Der Herr hat mich schon oft von Kopf- und Zahnschmerzen geheilt. Ich danke ihm, dass ich in allen Lagen des Lebens ihm vertrauen darf. In Trübsal und Versuchung ist er mein Trost, und ich will ihm treu dienen mein Leben lang. Gustine Hübner

Rochester, Minn.

Geliebte im Herrn! Ihr werdet euch wohl noch meines Fürbittgesuchs vom Frühjahr vergangenen Jahres erinnern, welches ich für unsere Tochter, die eine verkrüppelte Hand hatte, in der Posaune erscheinen ließ. Die Ärzte stellten zwar fest, dass die Hand nie mehr gesund werden würde, aber bei Gott ist kein Ding unmöglich. Wir können jetzt zur Ehre des allmächtigen Gottes Zeugnis ablegen, dass die verkrüppelte Hand unserer Tochter so weit hergestellt ist, dass sie ihre Hausarbeit wieder verrichten kann. Wahrscheinlich, der Herr hat's getan! Gelobt sei sein heiliger Name! Cathrina Engel

Liebe Geschwister im Herrn! Ich will zeugen von dem, was der Herr für mich getan hat. Von meiner Jugend auf war er mein Leiter und Führer bis zu diesem Augenblick. Es sind etwa zwei Jahre her, dass ich einen Schlaganfall erlitten hatte. Die Ärzte, welche wir zu Hilfe riefen, konnten nicht helfen und stellten fest, dass mich ein plötzlicher Tod ereilen würde, oder, wenn ich am Leben bliebe, so würde ich doch den Rest meines Lebens in einem hilflosen Zustand zubringen müssen. Auch meine Angehörigen und Freunde hatten schon die Hoffnung gänzlich aufgegeben und sagten mir, dass es nie wieder besser werden würde. Wiewohl mich dieses sehr schmerzte, vertraute ich doch dem Herrn, von dem alle Hilfe kommt,

und der mich auch heilte, - so dass ich nun wieder meine Hausarbeit verrichten kann. Dem Herrn sei alle Ehre dafür! Auch danke ich allen Kindern Gottes, welche für mich gebetet haben!

Eure Schwester im Herrn,

Minna Hoffmann

Basel, Schweiz

Ich fühle mich gedrungen, zur Ehre Gottes ein Zeugnis abzulegen von dem, was der Herr mir Gutes erwiesen hat. Er hat mich von allen meinen Sünden erlöst und mich auch von schwerer Lungenentzündung, welche ich mir durch Erkältung zugezogen hatte, geheilt. Ich legte meinen Krankheitsfall gänzlich in Gottes Hände, indem wir ihn um Heilung anflehten, welche er mir auch zuteil werden ließ. Ich bin durch des Herrn Hilfe völlig hergestellt worden, so dass ich wieder meine alltägliche Arbeit verrichten kann.

O, ich kann den Herrn nicht genug loben und preisen für solche Gnade und für alles Gute, was er an mir tut!

Eure geringe Schwester im Herrn, Rosa Wanner

Winterthur, Schweiz

Zur Ehre Gottes will ich zeugen von dem, was der Herr an mir getan hat. Er hat mich erlöst und auch geheiligt durch seinen heiligen Geist. Ihm sei alle Ehre dafür! Auch hat mir der Herr dem Leibe nach schon geholfen, indem er mich, wenn ich krank war, heilte. Ja, der Herr hat wirklich viel für mich getan. Gelobt sei sein Name!

Durch Gottes Gnade war es mir vergönnt, den mehrtägigen Versammlungen in Essen beiwohnen zu dürfen, wo ich über Bitten und Versetzen gesegnet wurde. Ich bin froh, dass ich dem Herrn vertrauen darf, und dass er mir hilft, mit ganzem Ernst voran zu dringen und als ein wahres Licht zu leuchten, wo er mich auch immer hinstellt. Ich kann von ganzem Herzen sagen, dass sein

Weg mir immer köstlicher wird; sein Joch ist sanft und seine Last nicht schwer. Mein Entschluss, dem Herrn von ganzem Herzen zu dienen, wird immer fester.

Ich bitte alle Kinder Gottes, für mich zu beten, dass ich immer demütiger werde, damit mir der Herr noch mehr von den Gütern seines Hauses anvertrauen kann!

Eure in Jesu Liebe verbundene Schwester,
Ida Gutknecht

Für den Familienkreis

Die Erziehung unserer Kinder

(Fortsetzung)

Ihre Spielgefährten

Kinder müssen und sollten spielen. Die Eltern sollten sich des Spiels ihrer Kinder erfreuen, und die Kinder sollten jemand haben, mit dem sie spielen können. Früher oder später, in der Schule oder sonstwo, kommen unsere Kinder in Berührung mit anderen Kindern, und es wird Freundschaft geschlossen. Gerade hier ist es, wo man auf der Hut sein und über sie wachen muss, denn die Zukunft deiner Kinder hängt - in großem Maße - von der Wahl ihrer Spielkameraden ab. Lasst mich euch folgende Regel geben: Werdet mit den Spielgefährten eurer Kinder bekannt; erkennt oder findet ihren religiösen Einfluss, den sie zu Hause haben, und ihre Charaktererziehung heraus!

Ich befürworte als eine Regel jedoch das Spiel zu Hause. Die moralischen Eigenschaften einer Anzahl Knaben oder Mädchen sind niedriger, denn der Durchschnitt derselben, wenn sie allein sind. Infolgedessen tun eine Anzahl von Kindern Dinge, welche sie nicht tun würden, wenn sie allein wären. Ich mag vielleicht die Philosophie und Ursache hiervon nicht verstehen, aber ich weiß, dass es die Wahrheit ist. Also seid sehr vorsichtig in der

Kameradschaft und Berührung eurer Kinder mit andern. Macht euer Heim zum glücklichsten und erfreulichsten Spielplatz in der Welt für eure Kinder.

Gesellschaft

In Betrachtung dieses Themas möchte ich ernstlich gegen die törichte Mode protestieren, dass kleine Mädchen von zwölf oder fünfzehn Jahren sich nach dem „anderen Geschlecht“ umschaun, oder in andern Worten, sich einen Bräutigam suchen. Liebe Väter und Mütter, lasst mich euch in der Furcht Gottes ermahnen, eure Kinder so zu erziehen, dass solche Gedanken nicht vorherrschend in ihnen sind, bis sie ein Alter erreichen, wo sie einen rechten Begriff von der Wichtigkeit der Ehe erlangen. Natürlich mag es Personen geben, welche in Bekanntschaft mit unsern Kindern stehen wollen, aber hier ist es, wo sich die Erziehung der Jugend dadurch zeigen sollte, dass die Kinder sich von solchen Dingen fern halten. Halte ein höheres Ideal vor deinen Kindern empor, als das Anknüpfen eines Liebesverhältnisses. Wenn sie das heiratsfähige Alter erreichen, so können sie eine bessere Wahl treffen, und sie werden bessere Männer und Frauen sein.

Ihre Vergnügungen - Erholung und Spiel

Wir haben gesagt, dass Kinder spielen müssen. Sie müssen viel Erholung haben, denn sie wachsen, und zu schwere Arbeit wird sie in ihrem Wachstum und ihrer Entwicklung hindern. Wenn ihnen die Erholung zum Nutzen gereichen soll, so muss sie erfreulicher Art sein, und das zulange Arbeiten ist hier nicht am Platze. Etliche Eltern sind so einseitig, dass sie ihren Kindern gewisse Spiele nicht erlauben. Lasst sie an irgend einem Spiel teilnehmen, welches nicht unrecht in seinem Wesen ist und auch nicht zum Unrechten neigt. Wir können mit Sicherheit eine Regel in Bezug auf das Spiel geben. Diejenigen Spiele, welche gewöhnlich bei Leuten in der Umgebung im Verruf stehen, sollten

unbedingt vermieden werden, aber sonst lasst die Kinder spielen, solange wie sie in Schranken bleiben und kein Unrecht begehen. Ich bin jedoch nicht der Meinung, dass ganze Haufen Kinder am Sonntag von deinen Kindern eingeladen werden, dass sie ihren freien Willen haben und die ganze Zeit im Spiel zubringen sollen. Dieses sollte nicht geschehen.

Spiele mit deinen Kindern und wirke so auf sie ein, dass sie das Heim oder den Familienkreis als einen Platz der Freude und der Vertraulichkeit finden. Du hast beinahe dein Kind verloren, wenn es jeden Sonntag einen Kameraden besuchen will.

Nähre ihre guten Charakterzüge!

Ein jedes Kind hat etwas Gutes an sich. Nähre also diese guten Prinzipien und Charakterzüge, und entwickle sie. Die Kindererziehung besteht zum großen Maße in der Entwicklung des Guten und in der Unterdrückung des Bösen. Demut, Liebe, Gütigkeit, Freundlichkeit, Fleiß, Ehrlichkeit usw. sind gute Charakterzüge und sollten gepflegt werden. Lobt eure Kinder für die guten Taten und Handlungen. Dankt ihnen für ihre Hilfe, und dass sie ehrlich und aufrichtig sind. Behandelt sie so, dass sie zu der Erkenntnis kommen dass sie allein auf dem Wege des Rechttuns zur wahren Freude und Glückseligkeit gelangen können.

(Fortsetzung folgt)

Göttliche Heilung des Leibes

Was ist dein Begriff von Gott?

Von Mary J. Helphingstine

Welchen Begriff hast du eigentlich von Gott? Etliche denken, dass Gott sehr klein oder vielmehr sehr begrenzt in seiner Macht ist. Ist dieses auch dein Begriff? Eine Frau sagte einst, dass die Ursache, warum viele Leute nicht geheilt werden, vielleicht darin liegt, weil Gott so

beschäftigt ist und so viele Gebete erhören muss, so dass er nicht stets Aufmerksamkeit schenken könnte; deshalb entstünde die Notwendigkeit, wiederum zu beten.

Mein lieber Freund, „Gott ist nicht ein Mensch“, auch ist er nicht ein Gott, von dem Elia sagte: „Ruft laut! denn ... er dichtet, oder hat zu schaffen oder ist über Feld oder schläft vielleicht, dass er aufwache.“ 1. Kön. 18,27. „Unser Herr ist groß von Kraft.“ Die Himmel aller Himmel vermögen ihn nicht zu fassen. Er misst die Wasser mit seiner Hand; er wiegt die Berge in der Waage; er fasst den Himmel mit der Spanne, und die Inseln sind vor ihm wie ein Stäublein. Er sitzt über dem Kreis der Erde; er führt das Sternengeheer heraus bei der Zahl; er ruft sie alle mit Namen. Seine starke Kraft ist so groß, dass er nicht an einem fehlen kann. (Jes. 40). Die Augen des Herrn gehen durch alle Lande.

„Er ist weise und mächtig; wem ist's je gelungen, der sich wider ihn gelegt hat? Er versetzt Berge, ehe sie es innerwerden. ... Er bewegt die Erde aus ihrem Ort, dass ihre Pfeiler zittern. Er spricht zur Sonne, so geht sie nicht auf, und versiegelt die Sterne. Er breitet den Himmel aus allein und geht auf den Wogen des Meers. Er macht den Wagen am Himmel und Orion und die Plejaden und die Sterne gegen Mittag. Er tut große Dinge, die nicht zu erforschen sind, und Wunder, deren keine Zahl ist.“ (Hiob 9, 4-10).

Der Psalmist ruft in Bezug auf die göttliche Größe und Majestät aus: „Der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.“ „Und die Himmel werden, Herr, deine Wunder preisen. ... Denn wer mag in den Wolken dem Herrn gleich gelten, und gleich sein unter den Kindern Gottes dem Herrn? ... Herr, Gott Zebaoth, wer ist wie du ein mächtiger Gott? ... Du herrschest über das ungestüme Meer; du stillest seine Wellen, wenn sie sich erheben. Du schlägst ... du zerstreuest deine Feinde mit deinem starken Arm. Himmel und Erde ist dein; du

hast gegründet den Erdboden und was darinnen ist. Mitternacht und Mittag hast du geschaffen ... Du hast einen gewaltigen Arm; stark ist deine Hand, und hoch ist deine Rechte.“ (Ps. 89, 6-14).

Wenn wir diese Dinge recht in Betracht ziehen, rufen wir mit Mose aus: „Herr, Herr, du hast angehoben, zu erzeugen deinem Knecht deine Herrlichkeit und deine starke Hand. Denn wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der es deinen Werken und deiner Macht könnte nachtun?“

Ist es also ein Wunder, dass „die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes. 40,31)? O, lasst uns die Kraft Gottes ergreifen; lasst uns den Herrn und seine Stärke suchen!

David wusste etwas von der Kraft Gottes. Er sagt: „Denn mit dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über die Mauer springen.“ (Ps. 18, 30). Können wir dasselbe sagen? Sind wir durch die Kraft Gottes so stark im Geist, dass wir auch ein Kriegsvolk des Widerstandes zerschlagen und über eine Mauer der Entmutigung springen können? „Mache dich auf, mache dich auf, Zion! Zieh deine Stärke an.“

In dem Maß, wie wir die Größe und Majestät Gottes ergreifen, in dem Maß werden wir seine Kraft ergreifen; und in dem Maß, wie wir seine Kraft ergreifen, wird es eine Kraft in unserm eigenen Leben sein.

Ein richtiger Anblick und Erkenntnis unserer eigenen Nichtigkeit, gänzlichen Hilflosigkeit und Bedeutungslosigkeit wird uns oftmals helfen, besser die Macht Gottes zu verstehen. Auf der anderen Seite jedoch, wenn etliche ihre Schwäche und Unfähigkeit entdecken, kommen sie zu dem Schluss, dass Gott auch hilflos ist, und dass keiner sie befreien kann. O, teure Seele, er kann dich befreien, denn er ist allmächtig!

„Gott ist nicht ein Mensch.“ Er kennt keine Grenze, wie es bei den Menschen der Fall ist. Wenn deine Kraft fehlschlägt, so harre auf ihn. Wenn du leidend bist, so rufe ihn an. Wenn deine Seele niedergeschlagen und trostlos ist, so hoffe auf ihn. Wenn du in der Sünde und in den Ketten Satans gefangen bist, so rufe mächtig zu ihm und glaube ihm seinem Wort gemäß, denn er ist in die Welt gekommen und hat das Sühnopfer für die Sünde gebracht, damit du von derselben frei werden kannst. Er ist gekommen, die Werke des Teufels zu zerstören. Er hat alle Macht im Himmel und auf Erden. Stark und mächtig ist der Herr, dein Gott!

Keine Notwendigkeit mehr für eine Krücke

Ich werde zuerst etwas von meiner Erfahrung in der Nachfolge des Herrn schreiben, und wie ich das wahre Volk Gottes fand. Als ich etwa dreizehn Jahre alt war, schlossen mein Bruder und ich uns der Baptisten-Gemeinde an, deren Mitglieder unsere Angehörigen waren; aber zur selben Zeit konnten wir es nicht verstehen, wie Gottes wahre Kinder in verschiedenen Gemeinschaften zerstreut sein sollten. Auch urteilten wir, dass eine Gemeinde die rechte sein müsste; aber wie konnten wir wissen, ob wir in der rechten waren? Ferner beobachteten wir die geistliche Lauheit, das Ansehen der Person, die Klassenunterschiede in Verbindung mit den falschen Zeugnissen derer, welche vorgaben, demütige Nachfolger Jesu zu sein, während wir, wie auch sie selbst, wussten, dass sie in Sünde und Weltlichkeit gefangen waren. Ist es deshalb ein Wunder, dass uns diese Dinge ein Rätsel waren? Es war klar zu sehen, dass, während sie alle versuchten, den einen Himmel zu erreichen, dennoch ein jeder sein eigenes Leben führte. Sie pilgerten auf Wegen, welche in verschiedene Richtungen führten.

Weil wir jedoch glaubten, dass es eine wahre Gemeinde gab, beteten

wir zu Gott, dass er uns zu seinem wahren Volk führen möchte. Wir hatten eine Zeitlang die englische Evangeliums-Posaune erhalten, und waren wir mit zwei Heiligen, welche in der Nähe wohnten, zusammengetroffen, welche durch ihr Leben bewiesen, dass sie Kinder Gottes waren, was ich auch glaubte. Ich wünschte jedoch die Gewissheit von Gott, ob sie zu seinem Volk gehörten und auf dem rechten Wege waren. So fasste ich den Entschluss, einer Lagerversammlung in Anderson beizuwohnen, um zu erfahren, ob das, was sie bezeugten und wovon sie behaupteten, dass es in dem Namen des Herrn geschehen wäre, auch wahr sei. Um die Gewissheit des göttlichen Willens zu erlangen, betete ich, dass, wenn dieses die wahren Kinder Gottes seien, und wenn es Gottes Wille wäre, dass ich der Lagerversammlung beiwohnen sollte, so sollte er bis zu der Zeit der Versammlung ein Leiden über mich kommen lassen. Ich war entschlossen, den rechten Weg herauszufinden und mich nicht irreführen zu lassen.

Am 30. Januar 1912 wurde mir das Leiden zugesandt, aber in einer ganz anderen Weise, als ich erwartet hatte. Mit zwei anderen arbeitete ich an der Reparatur einer Maschine, welche 3000 Pfund wog und auf einem Gestell ruhte. Ich hatte mich in der Werkstatt gegen den Amboss, ganz in der Nähe der Maschine gestemmt, als dieselbe plötzlich überschlug und krachend auf den Boden fiel und zwar auf mein linkes Bein, mein Knie nach hinten biegend. Natürlich dachte ich und auch die Anwesenden, dass mein Bein zerquetscht wäre, aber die Hand Gottes schützte mich. Als die Maschine mittels einer Hebelade gehoben wurde, fanden wir, dass mein Knie nicht zerquetscht, sondern nach hinten gebogen, und die Muskeln, Sehnen und Gelenke losgerissen waren.

Dieses Leiden brachte mich zu der Lagerversammlung in Anderson, welche ich mit einer Krücke besuch-

te. Aber gepriesen sei Gott! - Ich konnte ohne dieselbe nach Hause zurückkehren. Ich bin auch von anderen Krankheiten durch Gottes Barmherzigkeit geheilt worden.

O, es lohnt sich, Gott zu dienen und ihm für alles zu vertrauen! Konnte ich, nachdem diese Gebete erhört waren, noch zweifeln, dass es Gottes wahre Kinder waren? Es ist nicht nötig zu sagen, dass kein Zweifel mehr vorhanden ist. „Handlungen reden lauter denn Worte.“ Deshalb muss unser Leben es beweisen, und die Zeichen müssen folgen. Worte allein können es nicht beweisen, dass wir sein sind und er unser ist.

Welch ein herrliches Volk auf der Lagerversammlung zugehend war, und wie sie sich von der Mehrheit der Namenschristen heutzutage unterscheiden! Es war kein Streit und Streben nach Ansehen zu finden, keine Spirituosen- und Tabakgebraucher waren vorhanden, kein Fluchen oder schändliche Worte, keine schmutzigen Geschichten, keine Torheiten, keine Spaßmacherei, sondern einfach gekleidete, gütige, liebende, sympathische und gebetsvolle Leute. Mein Herz hängt an einem einfachen Leben Christi und dem einen Leibe - der Gemeinde Gottes.

Der Eure in Christo, Fay Martin



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

**Erstes Quartal
VIII. Lektion**

Abram und Lot

Bibelvers:

“Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.” Sprüche 10,22.

Zeit und Ort

Zeit: Einige Zeit nach Abrams Ankunft in Kanaan, etwa 1924 vor Christo.

Ort: Zwischen der Begebenheit dieser und der letzten Lektion ging Abram nach Ägypten. Jetzt ist er wiederum in dem verheißenen Lande zu Beth-El, wo er dem Herrn seinen ersten Altar gebaut hatte. Von dort zog er nach seiner Trennung von Lot nach Hebron - einem Ort, etwa zwanzig Meilen südlich von Jerusalem gelegen.

Lektionstext: 1. Mose 13,1-18.

Einleitung:

Unsere letzte Lektion schloss mit der Reise Abrams nach dem Süden, d.h. dem südlichen Ende Kanaans. Etliche Zeit später kam die Hungersnot über Kanaan, und um dieser Ursache halben zogen Abram und Lot nach Ägypten. Wenn der Patriarch Gott ernstlicher um Rat gefragt hätte, hätte er wohl einen Ort der Ernährung in Kanaan finden können; da aber Ägypten in der Nähe, und wegen der Bewässerung Überfluss in jenem Lande war, war es Abram natürlich, seine Herden zu nehmen und für eine Zeitlang dort zu wohnen. Als sie sich Ägypten näherten, sagte Abram zu seinem Weibe Sarai, dass sie ein schönes Weib wäre, und dass die Ägypter sie begehren, und, um sie zu erlangen, ihn ums Leben bringen würden. Er machte den Vorschlag, die Ägypter dadurch zu täuschen, dass sie sagen wollten, sie wäre seine Schwester. Sie war seine Halbschwester. Pharao, dem glaubend, was sie gesagt hatten, nahm Sarai zu seinem Weibe und gab deshalb dem Abram großen Reichtum. Aber Gott sandte eine heftige Plage über Pharao, um Sarai und Abram zu beschützen. Als Pharao erkannte, dass diese Plage deshalb über ihn kam, weil er Sarai genommen hatte, ließ er Abram rufen, rügte ihn und ließ ihn nach Kanaan zurückziehen.

Lektionsumrisse:

1. Abrams Rückkehr aus Ägypten.
2. Die Trennung Abrams von Lot.
3. Der Bund mit Abram erneuert.

Lektionserklärung:

Abrams Rückkehr aus Ägypten

1. *Also zog Abram herauf aus Ägypten.* Aus dem zwanzigsten Vers des vorhergehenden Kapitels nehmen wir an, dass Pharao Abram ziehen ließ. Das Wort "herauf" ist im geographischen Sinne recht; denn Ägypten liegt niedrig und Kanaan erhöht.

2. *Abram aber war sehr reich.* Sein Reichtum bestand aus Viehherden und wertvollen Metallen.

3. *Er zog immerfort* und lagerte sich von Ort zu Ort, führte also ein Wanderleben. ...*gen Beth-El.* Dieses ist der Ort, an dem er dem Herrn einen Altar baute, als er zum ersten mal ins Land gekommen war.

4. *Er predigte allda den Namen des Herrn.* Eine andere Übersetzung sagt, dass er den Herrn anrief. Abram hatte Ursache, demütig und dankbar für Gottes Güte, die Bewahrung seines Lebens und die Wiedererlangung seines Weibes zu sein. Er verherrlichte den Herrn, indem er den Namen des Herrn predigte.

Die Trennung Abrams von Lot

5. *Lot ...hatte auch Schafe und Rinder und Hütten.* Der Herr hatte auch den Lot mit bedeutender Wohlhabenheit gesegnet. Wahrscheinlich hatte er seinem Onkel Abram einen großen Teil seines Erfolges zu verdanken. Durch den Umgang mit Abram hatte Lot eine besonders gute Gelegenheit, mit Gott bekannt zu werden.

6. *Das Land mochte es nicht ertragen, dass sie beieinander wohnen.* Ihre ungeheuer großen Herden erforderten große Weidestrecken, und da die Kanaaniter bereits das Land besaßen, mussten Abram und Lot da wohnen, wo sie Raum finden konnten.

8. *Da sprach Abram zu Lot: "Lass doch nicht Zank sein."* Abram war der Friedensstifter in diesem Streit. Es kostete ein Opfer von Seiten Abrams also zu handeln, aber das Opfer bewies sich als seine Errettung. *Denn wir sind Gebrüder.* Ein tatkräftiges Argument zu Güns-

ten des Friedens.

9. *Steht dir nicht alles Land offen?* Durch diese Äußerung deutete Abram an, dass er willig und einverstanden war, Lot seinen Teil des Landes seinem Wunsch gemäß zu lassen. *Scheide dich doch von mir.* Er sagte dieses im Interesse des Friedens.

10. *Da hob Lot seine Augen auf.* Er beschaute die ganze Gegend, zu sehen, welches die beste wäre. *Die ganze Gegend am Jordan.* Wahrscheinlich existierte das Tote Meer vor der Zerstörung Sodoms nicht. *Wasserreich* - dieses war wegen der großen Herden von besonderer Wichtigkeit. *Als ein Garten des Herrn.* Wie Eden. *Gleichwie Ägyptenland.* Ägypten, welches durch den Nil bewässert wurde, war eine auserwählte Gegend in der alten Welt.

11. *Da erwählte sich Lot die ganze Gegend am Jordan.* Allem Anschein nach eine sehr gute Wahl, aber in Wirklichkeit eine sehr schlechte. Es scheint, dass Lot von einem hab- und selbstsüchtigen Geist belebt war. Von Rechts wegen und der Verheißung gemäß sollte Abram die Wahl gehabt haben, aber er konnte Gottes Zeit abwarten.

12. *Abram wohnte im Lande Kanaan.* Abram nahm, was übrig blieb. *Lot ... setzte seine Hütte gen Sodom.* Hierin beging Lot einen großen Fehler. Weil er ein gerechter Mann war, so quälte die Bosheit der Gottlosen seine gerechte Seele von Tag zu Tag.

13. Sodom war ganz von sündigen, gottlosen Menschen angefüllt.

Der Bund Abrams erneuert

Verse 14-18

Nach der Trennung von Lot erschien Gott wiederum dem Abram und erneuerte in Einzelheiten den Bund, Abrams Samen das Land Kanaan zu geben.

Notizen und Illustrationen

Reich und doch gottesfürchtig. - Abram war einer, der sehr reich und doch sehr geistlich und gottesfürchtig war. Die Reichen können auch

ebenso geistlich sein wie sonst jemand, wenn sie ihre Augen auf den Herrn richten, ihr Herz nicht an den Reichtum hängen und denselben zu Gottes Ehre und zum Segen ihrer Mitmenschen gebrauchen. Der Reichtum ist aber den meisten ein Fallstrick und eine Quelle des Hindernisses, Christum zu folgen, weil sie sich auf denselben verlassen. Abram verließ sich auf den Herrn von ganzem Herzen. Der Reichtum ohne die göttliche Gnade ist die größte Armut. "Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke und viel törichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammnis. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels." (1. Tim. 6, 9-10).

Selbstverleugnung. - Die Selbstverleugnung ist eine Tugend des Kindes Gottes. Als Abrams und Lots Hirten um die Weide stritten, sagte Abram: "Lass doch nicht Zank sein." Um eine friedliche Vereinbarung treffen zu können, opferte er seine ursprünglichen Rechte und gab seinem Neffen die erste Wahl des ganzen Landes. Das Land war Abram und nicht Lot verheißen. Lot hatte den Abram begleitet, und nicht Abram den Lot. Diese Selbstverleugnung geschah durch den Glauben; denn es schien tatsächlich, als wenn Abram das Land aufgab, welches Gott ihm verheißen hatte.

Friedensstifter. - "Selig sind die Friedfertigen," sagt Jesus. Sie sind ein Segen für ihre Umgebung und für diejenigen, welche in Streit verwickelt sind, und sie erlangen selbst einen großen Segen.

Es wird vom Christen gesagt, dass er mit dem Evangelium des Friedens gestieft sein soll. Wenn dieses der Fall ist, wird er auch das tun, was zum Frieden dient. Derjenige, welcher Uneinigkeit und Streit unter Brüder sät, besitzt einen Charakter, welchen Gott hasst, und Verleumdung und Gerüchteverbreitung ist ebenso schlimm, als bösen Samen der Uneinigkeit und des Streites zu säen. Der Teufel ist der Urhe-

ber des Zankes und Streites. Gott ist nicht ein Gott der Unordnung.

Jesus ist der große Friedensstifter: "Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines hat gemacht und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war" (Eph. 2, 14) d.h. zwischen Juden und Heiden. Also macht er Frieden zwischen den Menschenrassen. Aber weiteres noch, er macht Frieden unter allen Menschen, welche den Heiland annehmen. Eine der Grundlehren der Heiligen Schrift ist, dass die Erlösung mit Buße anfängt, und eine Folge der Buße ist, dass alle Empörung und Streit, beides, in Bezug auf Menschen und Gott, abgelegt wird. Jesus macht auch Frieden unter den Brüdern. Paulus sagt in Bezug auf das Erscheinen vor Gericht: "Es ist schon ein Fehl unter euch, dass ihr miteinander rechtet. Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber über-vorteilen?" (1. Kor. 6,7). Weiter noch macht Jesus Frieden im Heim. Er vereinigt den Mann und das Weib in das Band der heiligen Liebe, so dass Friede und Zufriedenheit im heiligen Familienkreis herrschen. Der Engel sagte: "Friede auf Erden!" Demgemäß hören alle Streitigkeiten und jegliche Feindschaft auf, wo Jesus wirklich regiert.

Lots Fehler. - Lot ist der Menschentyp, welcher alles von einem zeitlichen Standpunkt aus betrachtet. Er sieht die Dinge vom Standpunkt des irdischen Reichtums oder Gewinns an, ohne in Betracht zu ziehen, welche Bedeutung es für seine Seele haben wird. Er schlug sein Zelt zu Sodom auf. Sodom ist ein Symbol der Sünde, Bosheit und Zerstörung. Derjenige, welcher mit dem Bösen einen Vertrag schließt oder mit der Sünde liebäugelt und sich damit abgibt, schlägt sein Zelt gen Sodom auf; - genauso ist auch der, welcher den kleinen, sogenannten harmlosen Dingen und fraglichen Vergnügungen frönt, und ebenso auch derjenige, welcher in einen zweifelhaften Beruf oder Geschäfts-verbinding eintritt. O, die Millionen

unserer jungen Leute, welche ihre Zelte gen Sodom aufschlagen! Die weltliche Weisheit, die weltlichen Moden, die weltlichen Vergnügungen, die weltlichen Ergötzungen und weltlichen Gewinne verleiten jung und alt, ihr Zelt gen Sodom aufzuschlagen. O Herr, öffne ihnen die Augen, nimm sie bei der Hand, und reiße sie aus dem Verderben!

Nicht lange Zeit nachdem Lot sein Zelt zu Sodom aufgeschlagen hatte, befand er sich innerhalb der Stadt. Das Böse führt den Menschen immer weiter ins Verderben. Die Filme, Ausstellungen und Theater führen zum Tanzvergnügen und in verrufene Häuser. Das erste Glas von Spirituosen, das erste Rauchen oder Kauen von Tabak leitet weiter zu Trunkenbolden und gewohnheitsmäßigem Tabakgebrauch. Das Ziehen nach Sodom mag allmählich, ja unbemerkt sein, aber es ist sicher. Die einzige Rettung liegt darin, dass man sich von ganzem Herzen zum Herrn bekehrt und ein demütiges und heiliges Leben als ein Kind Gottes erwählt. Ahme Abram nach!

Lass die Welt ihr Zelt gen Sodom aufschlagen, aber gib mir Jesum allein! Lass sie in weltlichen Vergnügungen schwelgen, aber lass mich mit Gotteskindern in den herrlichen Gebetsversammlungen Gemeinschaft pflegen. Lass die Welt im Luxus schwelgen und sich in dem betrügerlichen Schein des Reichtums sonnen - gib mir Christum und seine Gerechtigkeit! Lass ihr Beifall, Ruhm und Ehre, lass ihr Lob von Tausenden gesungen werden aber was mich betrifft, - lass meinen Namen den Engeln der Herrlichkeit genannt, und lass das Lied von einer erlösten Seele gesungen werden! Lass sie die Freuden der Sünde für eine Zeitlang genießen, aber ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen!

"Wo immer Abram ein Zelt hatte, hatte Gott einen Altar." Es wird nichts gesagt, dass Lot dem Herrn einen Altar baute; wahrscheinlich dachte er, dass Sodom zu gottlos war, um dort einen Altar zu errich-

ten. Es ist ein schlechtes Licht, welches nicht an einem dunklen Ort scheint.

Fragen

1. Welche Begebenheit ereignete sich in Abrams Leben zwischen dieser und der letzten Lektion?
2. Erzähle von seiner Rückkehr nach Kanaan!
3. Was wird von Abrams zeitlichem Wohlergehen gesagt?
4. Können reiche Leute geistlich sein?
5. Wohin zogen sie?
6. Wo ist Beth-El?
7. Was tat Abram zu Beth-El?
8. Warum war Streit zwischen Abrams und Lots Hirten?
9. Wer bewohnte das Land Kanaan damals?
10. Welchen Weg wurde eingeschlagen, um Schwierigkeiten zu verhindern?
11. Brachte Abram irgend ein Opfer, um Frieden zu machen?
12. Von welchem Standpunkt aus traf Lot seine Wahl?
13. Welchen Teil des Landes erwählte er?
14. In welcher Hinsicht war Lot unweise in der Wahl, die er traf?
15. Was bedeutet es, dass Lot sein Zelt gen Sodom aufschlug?
16. Welche Verheißungen wurden Abram nach der Trennung gegeben?
17. Welches ist die wichtigste geistliche Lehre, welche in der heutigen Lektion gegeben wird?

In eigener Sache

Christus unser Vorbild

Paulus sagt in Eph. 5,1: "So seid nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder." An einer anderen Stelle sagt der Apostel: "Seid meine Nachfolger, gleich wie ich Christi" 1. Kor. 11,1. Es ist herrlich, wenn wir an dem Punkt angelangt sind, wo wir Gott so zuversichtlich und kindlich vertrauen, dass wir ihm fol-

gen können, wohin er auch immer führen mag, ohne den geringsten Schatten von einem Zweifel, dass er uns allezeit so führen wird, wie es zu unserem Besten ist.

Wie stärkend und kräftigend ist für uns auch das Vertrauen, das wir zu unsern Brüdern und Schwestern in Christo haben. Welch ein Trost und welche Ermutigung können wir uns gegenseitig sein in dem Herrn! Wenn wir unbedingtes Vertrauen zu jemandem haben, so ist es für uns ganz natürlich, auch das anzunehmen, was wir an ihm ganz besonders schätzen; aber es besteht auch Gefahr, dass wir die Schwächen des Betreffenden in uns aufnehmen. Hinsichtlich dieses Punktes sind einige Bemerkungen am Platz. Still und fast unbewusst üben die christlichen Tugenden in dem Leben der Geschwister, mit denen wir Umgang haben, ihren Einfluss auf uns aus, und sie werden mehr oder weniger ein Teil unseres Charakters. Auf diese Weise nehmen wir viel in uns auf. Da dies wahr ist, sollte es uns darum zu tun sein, oft und viel in der Gemeinschaft Jesu zu verweilen und in vollen Zügen von seinem Geiste und von seinem Leben zu trinken. Je inniger unsere Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus ist, um so ähnlicher werden wir ihm werden.

Während das Vertrauen, das wir unsern Geschwistern im Herrn gegenüber haben, von großem Nutzen und Segen für uns ist, so lauern doch auch hier Gefahren, vor denen wir uns hüten müssen. Nicht jeder, der Heiligkeit bekennt, ist unseres Vertrauens würdig. Besonders bei Neubekehrten ist oft die Gefahr vorhanden, dass sie solchen, die es nicht würdig sind, ihr ganzes Vertrauen entgegen bringen. Sie sind auch geneigt, das Vertrauen auf Menschen zu setzen, das auf Gott allein gesetzt werden sollte. Manchmal wird der Prediger, durch den sie zum Herrn gekommen sind, und zu dem sie nun großes Zutrauen haben, vom Teufel überwunden und gerät auf irgendwelche Abwege. Ohne es

sich so recht bewusst zu sein, haben sie sich auf ihn gestützt und wenn er fällt, fallen sie auch. - Warum ist dies der Fall? Manchmal ist es ohne Zweifel deshalb, weil sie sich mehr zum Prediger als zu Gott bekehrt hatten; aber oft ist es auch, weil sie dem Prediger Vertrauen entgegen gebracht haben, das sie Gott hätten entgegenbringen sollen. Wir müssen unser Vertrauen auf Gott setzen, wenn wir bestehen und Fortschritte im geistlichen Leben machen wollen. In Römer 12,3 lehrt uns Paulus, nicht mehr von uns selbst zu halten, als sich gebührt, und in 1. Kor. 4,6 bringt er denselben Gedanken zum Ausdruck, verbunden mit der Mahnung, dass man keinen Menschen über Gebühr hochhalten soll, weder sich selbst noch andere. Paulus war ein treuer Diener des Herrn Jesu; er arbeitete und wirkte, um die Menschen zu veranlassen, sich zum Herrn zu bekehren und nicht zu ihm. Gott will, dass wir seine Diener und Boten um ihres Werkes und ihrer treuen Arbeit willen achten und schätzen und dass wir ihnen Vertrauen entgegenbringen; aber er will, dass unser Vertrauen ihm selbst gegenüber derart sein soll, dass auch, selbst wenn der Prediger zu Fall käme, wir doch mit festem Herzen am Herrn bleiben würden.

Wie gut und herrlich ist es, wenn wir da sind, wo wir Gott aus eigener Erfahrung kennen. Gott will, dass wir unsere Geschwister schätzen und ehren, aber er will auch, dass wir uns allein auf ihn stützen und verlassen, kindlich glaubend und vertrauend, dass er sein Wort und seine Verheißungen allezeit halten und wahr machen wird, wenn wir in demütigem Gehorsam vor ihm wandeln.

Neubekehrte bedürfen der Hilfe derjenigen, die schon weiter auf dem Weg des Lebens und der Erkenntnis vorangeschritten sind, aber früher oder später müssen sie lernen, auf dem Weg des Lebens zu wandeln, ohne sich auf Menschen zu stützen; ja, sie müssen lernen, auch

andern eine Hilfe zu sein. Wenn man entschlossen ist, dem Herrn treu zu sein und den Lauf siegreich zu vollenden, braucht man sich durch nichts und durch niemand aufhalten zu lassen.

Eine Gefahr, die wir vermeiden müssen, besteht darin, dass man andere zum Vorbild nimmt in Dingen, die nicht völlig dem biblischen Maßstab entsprechen. Manche teure Seele ist schon vom Weg der Heiligkeit abgekommen, weil sie angefangen hat, Dinge zu tun, die ein anderer "guter Bruder" oder eine andere "gute Schwester" getan hat. Das Wort Gottes ist unser Maßstab und unsere Richtschnur des Lebens und Wandels und nicht irgend ein Mensch. An jenem großen Tage des Gerichts werden wir uns hinter nichts und niemand verstecken können. "Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tag." Joh. 12, 48. Ein jeder wird für sich selbst Rechenschaft geben müssen. Viele teure Seelen erlangen nie den völligen Sieg über die Sünde, weil sie immer bereit sind, sich zu entschuldigen, wo Gott sie nicht entschuldigt und weil sie geneigt sind, sich hinter andern zu verstecken. Wolle der Herr allen helfen, sich warnen zu lassen und sich nicht mit dem Strom mitreißen zu lassen, denn dies ist gerade die Art und Weise, wie so viele der heutigen Christenbekenner von Gott abgekommen sind, weil sie eben den anderen blindlings nachgefolgt sind, anstatt dem Herrn nachzufolgen.

Es ist so leicht, die Untreue eines anderen, oder das Nachgeben anderer auf irgend einem Gebiet zur Entschuldigung für unser eigenes Nachgeben zu machen; aber das entschuldigt uns nicht. Wir sind für uns selbst verantwortlich.

Es gilt für uns alle, wachend und betend zu sein. Manch teure Seele hat schon den Grund zu ihrem Verderben gelegt, indem sie anfing, etwas Stolz, Neid, Eigenwille oder Widerstand gegen das Wort Gottes auf irgend einer Linie zu beherbergen. Kleine Abweichungen von der

biblischen Wahrheit und von dem biblischen Weg mögen unbedeutend erscheinen für denjenigen, der sich ihrer schuldig macht; wer aber darin beharrt und sich nicht von dem Wort Gottes mahnen und strafen lässt, für den wird es einst ein schreckliches Erwachen geben. Lasst uns daher unsern Blick auf den Herrn Jesus richten und ihm und dem Wort Gottes in allen Dingen folgen.

Der Wandel mit Jesu

Johannes, der Täufer, hatte mit den Worten: "Siehe, das ist Gottes Lamm!" zwei seiner Jünger auf den Herrn aufmerksam gemacht. Sie verließen ihn und folgten Jesu. Da blieb der Herr plötzlich stehen und fragte sie: "Was suchet ihr?" Diese Anrede traf sie so unerwartet, dass sie keine Antwort fanden, sondern nur sagten: "Rabbi, wo bist du zur Herberge?" Der Herr kannte das Sehnen ihres Herzens und sprach: "Kommt und sehet's!" Sie folgten der Aufforderung und blieben bei ihm. Wir können es uns denken, dass zwischen ihnen ein fruchtbarer Gedankenaustausch erfolgte, denn am nächsten Morgen fand der eine seinen Bruder und sprach zu ihm: "Wir haben den Messias gefunden!" und führte ihn zu Jesu.

Mit diesem Ereignis war für diese Männer ein ganz neuer Lebensabschnitt gekommen. Christus war in ihren Weg und ihr Leben getreten. Sie lernten ihn kennen und wurden tief überzeugt, dieser ist Gottes Sohn. Sie hielten fortan zu ihm und wandelten mit ihm durch Dörfer und Städte und sahen seine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit. Was bis dahin kein Ohr gehört und kein Auge gesehen, das konnten sie jetzt sehen und hören. O gesegnetes Leben, so in Jesu Nähe und Gegenwart zu sein! Tag und Nacht standen sie mit ihm in Gemeinschaft. Sie konnten seine Liebe verspüren und immer fester wurden ihre Herzen mit ihm verbunden. Hier traf zu, was im Hohelied von der Freundin über ihren Freund gesagt wurde: "Mein Freund

ist mein und ich bin sein..." (Hohel. 2,16).

In meinen jungen Jahren, nachdem ich den Herrn erkannt und erfahren hatte, kam mir oft der Gedanke: Wenn ich doch in jener Zeit gelebt hätte, dann hätte ich den Herrn gesehen, wie er von Ort zu Ort wandelte und redete, heilte und half, wo Menschen im Glauben sich ihm naheten. Es wollte mir fast erscheinen, als wären wir in unserer Zeit im Nachteil. Doch bald zeigte der Herr mir, dass wir jetzt genau in demselben Vorrecht leben; denn wir dürfen im Geist durch den Glauben mit ihm wandeln und innigste Gemeinschaft haben. Er ist uns auch heute nahe, sofern wir ihn erwählen, um mit ihm zu wandeln. Und wieviel Segnungen habe ich im Wandel mit Jesu erfahren! Gleich den Jüngern habe ich seinen ausgereckten Arm gesehen, da Menschen Hilfe erlangten nach Leib und Seele. Das Wort hat sich immer wieder bestätigt: "Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Gelobt sei der Name unseres Herrn, wir dürfen auch heute mit ihm wandeln! Tatsache ist: Wer mit dem Herrn wandelt, erlebt ihn immer wieder. Seine Gegenwart wirft Licht auf den Weg, auch wenn er durch die dunkelste Nacht führt. An seiner Seite finden wir immer einen gebahnten Pfad; denn wohin er seinen Fuß setzt, werden auch wir Raum für unseren Fuß finden. Er geht doch mit uns und wir wandeln mit ihm. Dabei dürfen wir ihm alle Sorgen, Nöte und Bedürfnisse anvertrauen. Da, wo andere nicht mehr weiter können, wird Gottes gnädige Hilfe erlebt und wahre Freude und Glückseligkeit wird das Herz erfüllen. Wer mit dem Herrn wandelt, steht nicht allein in diesem Leben!

Als einst die Jünger mit dem Herrn durch ein Ährenfeld wandelten und Ähren ausraufeten, traten Jesu Gegner sofort auf und verklagten sie. Aber gleich trat der Herr für sie ein und verteidigte die Seinen meisterhaft; geschlagen mussten die Feinde abziehen. Wie wäre es aber

den Jüngern ergangen, wenn sie ohne den Herrn gewesen wären und sich selbst hätten verteidigen müssen? Ob sie dabei nicht zu kurz gekommen wären? So mag auch der Teufel die Kinder Gottes oft anklagen, aber die Schrift sagt: "Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns." (Röm. 8,33 und 34). Wir dürfen die Gewissheit haben, dass er uns nicht verlassen noch versäumen wird.

Noch auf eine besondere Tatsache muss hingewiesen werden: Alle Wege, die der Herr wandelte, waren fern von der Sünde. Von ihm heißt es: "Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehasst die Ungerechtigkeit", das lag in seinem Wesen; und darum wandelte er auf Wegen, die nicht vom Staub der Sünde bedeckt waren. Es ist unser großes Vorrecht mit ihm auf seinen Wegen zu wandeln!

Wie steht es heute mit dem Wandel mit Jesu? Viele geben vor, mit ihm zu wandeln, man bekennt, an ihn zu glauben, aber steht man noch in Ehrfurcht vor seiner himmlischen Majestät? Mit Schrecken muss festgestellt werden, dass bei sehr vielen die heiligsten Dinge keine Bedeutung mehr haben. Dabei tritt das Wesen der Welt mehr und mehr in den Vordergrund und Christus steht abseits im Schatten. In solchem Zustand kann niemand mit dem Herrn wandeln. Und dann? Eines Tages hört alles auf und die Menschen sind verloren und gehen hinab in die ewige Verdammnis. Noch ist Gnadenzeit und Christus ruft auch jetzt noch: "Komm, und sieh!" Und ich rate dir: Mache dich auf und komm zu ihm, so wirst du mit ihm wandeln und den Himmel ererben.

G. Sonnenberg